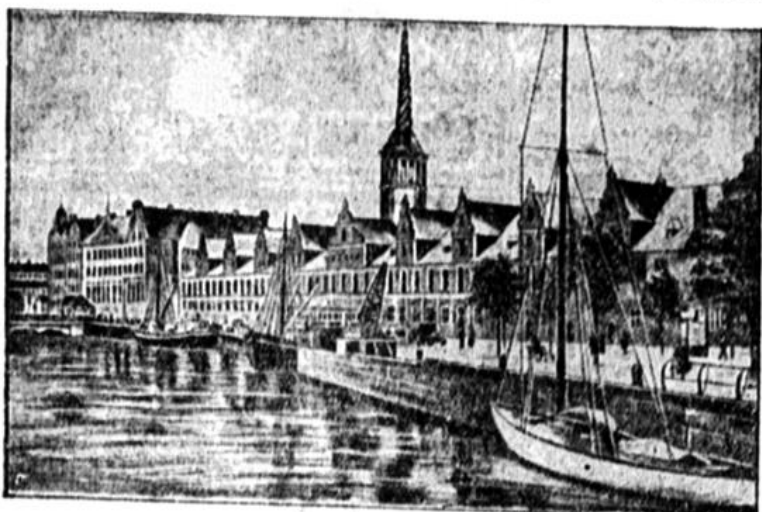


Don Börsen und Börsen-katastrophen.

Aus Amerika, dem gelobten Lande des Reichtums und der wirtschaftlichen Blüte, kommen Warnmeldungen: Börsentag in New York. Die Verlustzahlen wachsen mit inflationärer Schnelligkeit. 10 Milliarden Kursverluste an einem Tag! Schon wird der Gesamtverlust seit Beginn der Baisse-Bewegung auf etwa 30 Milliarden Dollar geschätzt, und das trotz nachdrücklicher Intervention der Banken, die die maßlos angetriebenen Aktien teilweise übernahmen. Wall Street, die Finanzgewalt, die einer Welt diktiert, ist verzweifelt. Gleich einem Alpdruck legt es sich auf die übrigen Börsen der Welt, schon werden auch aus London und Amsterdam folgenschwere Kurseinbrüche gemeldet.

merkt den Gegenständen des Börsenverkehrs zuwenden. Hier ergibt sich, daß während sonst im Handel meist Waren von bestimmter Art, Güte und Beschaffenheit gekauft werden, also spezifisch bestimmte Waren, für den Börsenverkehr nur gewisse Mengen fest erreichbar waren, also nur Aktien und Gattungen in die marktüblichen Kreditpapiere, wie Staatsanleihen, Aktien, Pfandbriefe usw. Je nachdem unterteilt man dann zwischen Warenbörsen, Wechselbörsen und Effektenbörsen. Erstere können eine noch weitergehende Unterteilung erfahren. So gibt es eine Kohlenbörse in London, eine Kornbörse in Amsterdam und eine Buchhändlerbörse in Leipzig. Alle diese Gegenstände des Börsenverkehrs



Die Börse in Kopenhagen, die durch den neuesten dänischen Banksturz von sich reden machte.

Und dann erinnert man sich, daß New York nicht vereinzelt dasteht, daß es kaum ein Land gibt, das nicht in der neuesten Zeit seinen Finanz- und Börsensturz gehabt hätte. Man erinnert sich an die Aufwindung zweier Schwindelkonzerne, die unglückliche Später in verfehlte Börsenspekulationen hineingetrieben haben, an den Zusammenbruch des Hartpolderkonzerns in London, der für die Londoner Börse einen schwarzen Tag sondergleichen heraufbeschwor, an den Banksturz in Wien, an den Bank- und Börsensturz in Kopenhagen, den dritten, der nunmehr über Dänemark herangebrochen ist, man denkt an Brüssel, wo ein halbtages Gerücht genügt, um die Kurse immer tiefer zu treiben, an Ostende, wo die Bevölkerung aus Angst vor einer neuen Inflation bereits wieder ausländische Währungen aufzukaufen beginnt, und man denkt vor allem an Deutschland, wo seit Monaten keine Aktien mehr an den Mann zu bringen sind, die Kurse von Tag zu Tag mehr abwärts rutschen und nur noch mühsam auf einer Höhe gehalten werden, die gerade ausreicht, um eine offene Panikstimmung zu vermeiden. Das Wort Börse ist wieder in aller Munde, wie zu Zeiten, die wir längst als ewigste hinter uns glauben. Von einem Fieberfieber wird die Weltwirtschaft gleichsam geschnitten, ohne daß man auf den ersten Blick eine Ursache sieht. Diese Erscheinungen sind vielmehr zu sehr im Wesen der Börse selbst begründet, als daß man die Zusammenhänge erkennen könnte, ohne das Börsenwesen vorher näher betrachtet zu haben.

tehrs haben jedoch gemein, daß die betreffende Warenmenge bei Vertragsabschluss noch gar nicht vorrätig zu sein braucht, ja überhaupt noch nicht vorhanden. Es ist klar, daß gerade darin eine nicht zu unterschätzende Gefahr liegt, da dadurch der Spekulation Tür und Tor geöffnet wird. Dagegen hat man sich in den



Die New-Yorker Börse, die jetzt im Mittelpunkt des Interesses steht.

Die Einrichtung der Börsen geht bis auf das Mittelalter, ja auf das alte Rom zurück, wo es bereits ein Collegium mercatorum gab, das etwa unseren heutigen Börsen entspricht. Börsen im eigentlichen Sinne des Wortes tauchten jedoch zuerst am Anfang des 16. Jahrhunderts in Frankreich und in den Niederlanden auf. Unter ihnen waren die in Brügge, Antwerpen (1531), Lyon und Toulouse die ältesten. Erst spät folgte London und 1558 als erste deutsche Stadt Hamburg. In den deutschen Wirtenschaftsdaten fand das Börsenwesen gar erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts Eingang. Hier waren Frankfurt am Main und Leipzig die ersten.

Aus ihrer beschiedenen Stellung heraus haben die Börsen im Laufe der Jahrhunderte mit der Verengung der Handelsbeziehungen bald mehr den Charakter von Börsen gewonnen. Ihr Schwerpunkt beruht vor allem darin, daß Angebot und Nachfrage eines großen Marktes auf den engen Raum des Börsenraumes konzentriert werden, und dem Kaufmann Gelegenheit geboten wird, die Strömungen und Schwankungen des Handels leicht zu überblicken, um hierauf seine Entscheidungen zu treffen. In der Folgezeit haben die Börsen auch bei den Finanzoperationen der Staaten einen immer größeren Anteil gewonnen, so daß ihr Einfluß bald auf das politische Gebiet übergriff. Die Stimmung der Börsen, die als Haltung oder Tendenz bezeichnet wird, pflegt nicht selten als Maßstab für den Staatskredit und die Sicherheit der politischen Lage zu gelten, in den meisten Fällen allerdings zu Unrecht, da oft die politischen Verhältnisse, um die stärksten Stimmungsschwankungen auszulösen zu lassen. Sind solche Gerüchte von interessierten Kreisen lanciert worden, dann spricht man von einem Börsenmanöver oder einem Börsenwindel.

Die wahre Bedeutung und die Eigentümlichkeit der Stellung, die die Börse im heutigen Wirtschaftsleben einnimmt, erkennt man jedoch erst, wenn man sein Augen-



Ein elektrischer Kursangeiger an der Berliner Börse.

verschiedenen Ländern durch besondere Bestimmungen zu schützen gesucht, durch sogenannte Börsenordnungen und Börsengesetze, die insbesondere die Zulassung zur Börse genau regeln, dann aber auch das Verhalten der Börsenbesucher, d. h. nicht behördlich genehmigten Zusammenkünfte außerhalb der regelmäßigen Börsenzeit verbot.

Der Verkehr an der Börse widet sich nicht unmittelbar, als vielmehr in der Regel durch Vermittlung der sogenannten Börsenmakler oder der Kommissionäre. Den Maklern fällt die Aufgabe zu, dem Suchenden das für ihn passende Angebot, dem Anbietenden die erwünschte Nachfrage zu vermitteln und bei dem Jodann zustande gekommenen Vertrag als Urkundsperson zu gelten. Freilich haben sich die Makler von ihrer ursprünglichen Aufgabe weit entfernt, indem sie heute mehr und mehr dazu übergegangen, selbst die Geschäfte abzuwickeln, wenn auch im Namen und auf Rechnung ihrer Auftraggeber.

Die Grundgeschäfte des Börsenhandels sind Kauf und Verkauf. Jeder für sich allein ergibt noch keinen Gewinn. Erst wenn beide Geschäfte einander anschließen, ist ein solcher festzustellen. Das zeitlich eher gelegene Geschäft ist das Spekulationsgeschäft, das zeitlich spätere das Realisationsgeschäft. Ist das erste Geschäft beispielsweise ein Kauf, dann ist das Realisationsgeschäft ein Verkauf und die ganze Realisationsoperation eine Spekulation. Ist umgekehrt ein Verkauf, dann ist das Realisationsgeschäft ein Kauf, dann haben wir es mit einer Spekulation zu tun. Die Spekulation ist die Kunst, auf den Wert der Waren zu einem bestimmten Zeitpunkt zu setzen, die der Verkäufer zu einem bestimmten Zeitpunkt zu verkaufen hofft, als er sie jetzt verkauft hat. Demnach scheiden sich auch die Börsenbesucher in zwei gegenwärtige Lager, die Käufer, die ein Steigen des Kurses erhoffen und daher Käufer genannt werden, und die Verkäufer, die mit dem Fallen der Kurse operieren und als Verkäufer bezeichnet werden. Andererseits lassen sich die Börsengeschäfte in Kasse- oder Zeitgeschäfte unterteilen. Erstere sind solche, bei denen die Erfüllung sofort oder am nächsten Werktag erfolgt, letztere dagegen solche, die erst nach einem bestimmten Termin vollzogen werden. Schließlich sind noch von diesen Geschäften die reinen Differenzgeschäfte zu unterscheiden, bei denen ein Kauf und Verkauf in vielen Fällen überhaupt nicht beachtet werden, sondern nur die Differenz zwischen dem jeweiligen Kursen ausbezahlt wird. Es liegt auf der Hand, daß gerade diese Geschäfte der Spekulation breiten Raum gewähren, da gleichsam ohne sonderliches Kapital große Umsätze erzielt werden können.

So stellt sich uns die Börse in doppelter Gestalt dar. Einmal als Sammelboden der fluktuierenden Kapitalien, aus dem die Wirtschaft ihre Kapitalanprüche zu befriedigen sucht, und somit als wirtschaftswichtiger Faktor, der heute kaum noch wegzudenken ist, das andere Mal jedoch als Stütze gewaltiger Spekulation, die mit wertelassen der Wirtschaft nichts mehr gemein hat. Was wir heute an Börsenkatastrophen erleben, ist nichts als die Reaktion auf eine maßlos übertriebene Spekulation, die in der Treibhausatmosphäre von Kriegen und Inflationen emporgewuchert, auch heute mühsam Geld zu erwerben hofft. Ganz besonders hat sich in Amerika diese Überpekulation breit

gemacht, wo in einer jahrelangen Pause-Periode die Kurse ständig höher getrieben wurden, um nun jetzt in sich zu schüttern. Wohl bleibt die unvermeidliche allgemeine Verunsicherung, die daraus folgen muß, im Interesse der Wirtschaft zu bedauern. Sie wird aber auch heilsam sein. Sie dürfte vor allem diejenigen, die immer noch hoffen, schnell und reich werden zu können, davon überzeugen, daß bleibende Werte nur die Arbeit schafft.



Vor der Pariser Börse.

Don Nah und fern.

Haftbefehl gegen den Bankstrolcher Margulin.

A Berlin, 31. Okt. Vor einigen Tagen wurde, wie berichtet, der Kaufmann Margulin wegen Wechsel- und Börsengeschäften unzureichender Art festgenommen, bald nach ihm der Bankstrolcher, den Margulin zu Veruntreuungen verleitet hatte. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß Margulin der Bank in Lombard gegeben worden ist, daß aber jetzt die Mittel fehlten, sie wieder einzulösen. Nach Prüfung der Akten hat der Untersuchungsrichter nunmehr gegen Margulin u. den Kassierer Haftbefehl erlassen. Sie sind nach Moabit überführt worden.

Banknoten auf der Straße.

A Berlin, 2. Nov. In Berlin-Mitte entbedeten gestern Passanten auf der Straße eine Ansammlung von Banknoten, die sich bei näherem Zusehen als Fälschungen von 100-Mark-Scheinen erwiesen. Die Polizei wurde herangezogen, und Kriminalbeamten sammelten die Scheine auf. Beim Zusammenstellen stellte es sich heraus, daß es etwa 30 Fälschungen waren, die in der letzten Zeit hergestellt worden sind. Die Herkunft des falschen Geldes ist noch nicht aufgeklärt.

Die teilweise Sonnenfinsternis.

Hamburg, 1. Nov. Die Beobachtung der teilweise Sonnenfinsternis durch die Bergedorfer Sternwarte war durch starke Bewölkung erheblich behindert. Es konnte weder der Eintritt noch Austritt des Mondes gesehen werden. Durch gelegentliche Wolkenlücken während der Finsternis konnte lediglich die Enderung am Südwestende der Sonnenfläche deutlich beobachtet werden.

Hohe Geldstrafen im zweiten Magdeburger Spritschieberprozeß.

Magdeburg, 2. Nov. In der Verurteilungsverhandlung des zweiten Magdeburger Spritschieberprozesses (Stauch und Genssen), die mehrere Wochen in Anspruch nahm, wurde vom Landgericht am Freitagabend das Urteil gefällt. Wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz erhielten acht Angeklagte neben mehrmonatigen Gefängnisstrafen Geldstrafen in Höhe von 500000 bis 1200000 Mark.

Drei Knaben beim Spiel getötet.

Regensburg, 2. Nov. In einer Kanube bei Altfrankhofen wurden drei spielende Knaben im Alter von acht bis zehn Jahren von Schüssen der Kanubestatter getötet. Ein vierter Knabe lief weg und meldete das Unglück. Als man die Verletzten ausgrub, waren zwei bereits tot, der dritte wurde noch lebend geborgen, starb aber bald darauf. Eine Gerichtsuntersuchung hat den Tatbestand aufgenommen.

Grecher Banküberfall.

Braunschweig, 2. Nov. Am Freitagabend gegen 8.30 Uhr fuhr vor dem Gebäude der Zweigparkasse der braunschweigischen Landesbank im Hause Theaterswall, Ecke Follerslebenstraße, ein Auto vor, dem drei maskierte junge Leute entstiegen. Diese begaben sich in das Gebäude der Bank. Während der eine der Bankräuber die beiden Angestellten mit einem Revolver in Schach hielt, fesselte der andere die dritte mit einer Gardinenkordel. In der Zwischenzeit hatte der dritte der Räuber etwa 2000 Reichsmark geraubt. Hierauf entfernten sich die drei in dem Auto und konnten unerkannt entkommen.

Raubüberfall auf eine ostpreussische Sparrasse.

Ragnitz, 1. Nov. Wie die Morgenblätter berichten, drangen Donnerstag gegen 6.30 Uhr abends zwei mit Pistolen und Dolchen bewaffnete maskierte Männer in die Zweigstelle Palminden der Kreisparzelle Fischhausen ein und raubten die Kasse aus. Sie erbeuteten 7000 Mark. Während der eine Räuber den Geldschrank plünderte, hielt der zweite den im Dienstraum anwesenden Bedienten und eine Beamtin mit der Pistole in Schach und bedete auch den Rückzug. Die Räuber konnten mit ihrer Beute in der Dunkelheit unerkannt entkommen, obwohl die Verfolgung sofort aufgenommen wurde.

Schweres Automobilunglück.

Selb, 2. Nov. Auf der Landstraße 14-Selb ereignete sich heute früh 3 Uhr in der Nähe der Ortshausen ein folgenschweres Automobilunglück. Ein Thiersheimer Mietauto rannte in voller Fahrt gegen einen Baum. Zwei Insassen wurden sofort getötet, ein dritter Insasse verletzt. Alle drei stammten aus Thiersheim. Ueber die Ursache des Unfalls und die näheren Umstände liegen noch keine Berichte vor, da die Gendarmerie noch Erhebungen anstellt.

Graf Zeppelin zu einer Schweizer-Fahrt gestartet.

Freiburg, 2. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute vormittag kurz vor 10 Uhr mit 43 Passagieren an Bord bei ziemlich heftigem Nordostwind zu einer Fahrt über die Schweiz gestartet.

Ein scheidlicher Abgeordneter unter dem Verdacht der Spionage.

Prag, 31. Okt. Wie aus Freiburg gemeldet wird, ist gegen den Führer der ungarischen Christlich-Sozialen, Abgeordneten Tschüll, Strafanzeige wegen Hochverrats und Spionage gestellt worden.

„Im Westen nichts Neues“ für Soldaten verboten.

Prag, 31. Okt. Der Kommandant der 10. Infanteriedivision, General Rabier, hat den Soldaten seiner Division die Lektüre des Buches „Im Westen nichts Neues“ untersagt. Die Generale haben auf Grund eines Erlasses aus dem Jahre 1920 das Recht, den Soldaten die Lektüre gewisser Bücher zu verbieten, ohne dazu die Erlaubnis der vorgesetzten Stelle einholen zu müssen.

Ein Schnellzug überfährt sieben rumänische Streikarbeiter.

Wien, 1. Nov. Wie aus Bukarest gemeldet wird, ist der Schnellzug Konstanta-Bukarest bei der Station Infanteriedivision, General Rabier, hat den Soldaten seiner Division die Lektüre des Buches „Im Westen nichts Neues“ untersagt. Die Generale haben auf Grund eines Erlasses aus dem Jahre 1920 das Recht, den Soldaten die Lektüre gewisser Bücher zu verbieten, ohne dazu die Erlaubnis der vorgesetzten Stelle einholen zu müssen.

Neuer Probeflug des „A. 101“ über England.

London, 1. Nov. Das englische Luftschiff „A. 101“ überflog bei seinem heutigen Probeflug auch Schottland, wo der König von England zu seiner Erholung weilte. Das Schiff kreuzte längere Zeit über dem mittleren England und prüfte dabei seine Kompass. Es traf um 10.55 Uhr wieder auf dem Landesplatz ein und wurde am Antennenturm festgemacht. Die höchste erreichte Geschwindigkeit betrug 112 km je Stunde. Das Luftschiff „A. 100“, das in London gebaut wird, ist inzwischen soweit fertiggestellt, daß mit dem ersten Probeflugen am 15. November gerechnet wird.

Schweres Autobusunglück in Spanien.

Madrid, 1. Nov. Ein Automobilbus, der den Dienst zwischen Madrid und San Pedro versah, ist unweit des Dorfes San Martin de Valdepeñas infolge Bruchs der Steuerung in einen Fluß gestürzt. 19 Insassen wurden schwer verletzt.

Scharfe Granaten als Hauschmuck.

London, 2. Nov. In Newton in der Grafschaft Devonshire wurde festgestellt, daß die vor zwei Jahren an einem dortigen Vereinsgebäude als Erinnerungsgabe an angebrachten 30 Bomben und Granaten aus dem Weltkrieg durchweg noch geladen waren. Der Stadtrat hat nun die Schenkung ablehnen beschlossen, da die Granaten reizen würden, die ganze Ortschaft dem Erdboden gleichzumachen.

Neun Tote an einem Eisenbahnübergang.

New-York, 2. Nov. Eine besonders hohe Zahl von Opfern hat in Elkhart (Indiana) einer der zahlreichen Autounfälle an Eisenbahnübergängen gefordert. Aus den Trümmern des Wagens, der von der Lokomotive erfasst worden war, wurden neun Tote geborgen, darunter acht Mitglieder einer einzigen Familie.

Nobelpreis für den Erforscher der Beri-Beri-Krankheit.



Der diesjährige Nobelpreis für Physiologie und Medizin ist dem holländischen Gelehrten Christian Eijkman und dem englischen Gelehrten Hopkins verliehen worden. Beide Gelehrte haben für die Biotinmischerei bedeutende Entdeckungen gemacht. Prof. Eijkman (unser Bild) kommt namentlich das Verdienst zu, die Ursache der Beri-Beri-Krankheit, einer Nervenerkrankung, die in holländisch-Indien alljährlich Tausende von Menschen hinwegrafft, entdeckt zu haben. Eijkman stellte fest, daß diese Krankheit durch den fast ausschließlichen Genuß von poliertem Reis entsteht. Ueberdies hat Prof. Eijkman hervorragende Arbeiten über Tropenhygiene und Tropenphysiologie veröffentlicht.

— — Heitere Welt. — —

Der Günstiger.
„Ihr Hühnerknecht hat mich eine halbe Stunde
im Vorraum warten lassen.“

Die Kunkel.
„Schau, Spieler! Mit der ganzen Zeit.“

Auf beide Arten.
„Können Sie auch bei Gesellschaft spielen?“
„Aber gewiß, gnädige Frau.“
„Wieso auf beide Arten?“

enen-Gedenkfeier des Gesellen-Vereins.

Die Polizei meldet

p. Bodholt, 3. November.

Vom Fundamt.

nisch ausgedrückt, daß man ihn bei Verhandlung dieses
alles persönlich höre; dies sei aber nicht geschehen.

8. Gedult. 3. November. Wasser. 5. 1.

n und hi. Meissen, vor allem das prächtige Levi-

Verde, 7. Bernhard Taihaus, 8. Wenzel Schlüt- kämp-
9. Bernhard Tefotte. — Schankkonzession. Der Kolo- Nabe
warenhandlcr: Wilhelm Stochorst hat die Konzess- beträ

bestimmt sind, auch die bestellten D. Z. K.
und Fachabzeichen ausgehändigt. Der Preis
20 Flg. und muß sofort entrichtet werden. d.

Selfure 2 November 1911

en, die für die Sieger bei den Reichsjugendwettkämpfen bestimmt sind, auch die bestellten D. J. R. und Luchabzeichen ausgehändigt. Der Preis 20 Pfg. und muß sofort entrichtet werden. d.

Example

unfähig zu erscheinen. Es werden außer den
en, die für die Sieger bei den Reichsjugendwett-
bestimmt sind, auch die bestellten D. J. R.
und Zuschauzeichen ausgehändigt. Der Preis
20 Mk. und muß sofort angesetzt werden.

planisse im November 1870 und 1884

Abende, 3. November. Unerheiligten und Uner-

IME

570

